

Amlicher Bericht

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 20. Februar 1882.

Entschuldigt sind die Herren: Colla, Klinkhardt, Knoblauch, von Hagen, Ruyss, Voelt, Gruneweg, Hartmann, Ernst.

Von den Mitgliedern des Magistrats waren anwesend: Herr Bürgermeister Staube, die Herren Stadträte Jordan, Bernial, o. Holly, Dyander, Steiner.

Vorsitzender: Regierungsrath Gneist. Schriftführer: Herr Kaufmann Weinand.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung theilt der Herr Vorsitzende mit, daß der Beschluß der Versammlung in Betreff der Reisekosten-Vergütung an die Magistrats-Mitglieder vom 1. November 1880 d. d. während der Reisen, rüchlich welcher bei Gelegenheit der Dechargirung der Wasserwerks-Rechnung pro 1881/82 in Ansehung der Berechnung der Zu- und Abgänge ein Veronitum gezogen, bereits im August und September 1879 ausgeführt sein.

In Erledigung der Tagesordnung wurde hiernächst wie folgt verhandelt:

1) Der Etat des Wasserwerks pro 1882/83, welchen Herr Tombo vortrug, wurde in Einnahme und Ausgabe definitiv auf 202238 M 56 S festgesetzt.

2) Ref. Herr Wetche. Der Magistrat beantragt, sich damit einverstanden zu erklären, daß im § 7 des Statuts der Sparkasse die Abgabe a und o, ferner der ganze § 27 getrichen und an deren Stelle folgende Bestimmungen gesetzt werden: § 7a: Durch Ankauf von solchen Wertpapieren, wie im § 39 der Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875 für die Belegung von Mündelgeldern vorgeschrieben ist, o. durch Ankauf von gezogenen, mit mündelns drei Unterstichsen versehenen Wechseln nach den Grundzügen der Reichsbank bis zur Höhe von 1/4 des Betrages der Sparkassenbestände, durch Ausleihung von Geld gegen auf den Anhaber lautende Papiere, soweit sich nach den Bestimmungen der Reichsbank von dieser lombardirt werden. Vergleichende Darlehensgeschäfte sind immer nur auf längstens drei Monate abzuschließen; § 27. Der nach Bezeichnung der Vermaltungsjahren verbleibende Ueberfluß der Aktiva über die Passiva der Sparkasse bildet ihren Reservefonds befüß Deckung etwaiger Ausfälle. Ergibt der Abschluß der nach § 22 auflöschlich zu legenden Rechnung einen Reservefonds, welcher fünfzig Prozent der Passiva ausweist, so kann ein Theil des überbleibenden Betrages für gemeinnützige öffentliche Zwecke der Stadt überwiehen werden. Dienen zu überweisenden Betrag haben die städtischen Behörden nach Anprüfung des Direktorsiums der Sparkasse festzusetzen. Der Gemeindebeschluß über die Verwendung unterliegt der Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten.

Herrn beantragt der Magistrat, aus den Ueberflüssen die Summe von 60000 M für das Extraordinarium des Kammer-Etats pro 1882/83 vorbehalten der Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten verwenden zu dürfen.

Die Verammlung erklärt sich mit den Anträgen des Magistrats einverstanden, mit der Abänderung, daß in § 7c gesagt werde: bis zur Höhe von 1/2 des Betrages der Sparkassen-Einnahmen; und hinter den Worten „durch Ausleihung von Geld“ hinzuzufügen: gegen Deposition von Hypothekensicherungen mit der Eigenschaft, wie unter § 7b aufgeführt ist.

Gneist stimmt die Verammlung dem Antrage des Magistrats zu, aus den Ueberflüssen der Sparkasse die Summe von 60000 M für das Extraordinarium des Kammer-Etats pro 1882/83 vorbehalten der Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten verwenden zu dürfen.

3) Ref. Herr Roth. Der Magistrat beantragt, zu genehmigen: 1. daß die in dem beizufügigen Situationsplane A¹, A² und C bezeichneten Parzellen des Hospital- und Explanans am Goldberge von der öffentlich meistbietenden Verpachtung zur landwirtschaftlichen Benutzung ausgeschloffen, vielmehr freizubehalten im Interesse des landwirtschaftlichen Instituts an Geheimrath Prof. Dr. Kühn auf 12 Jahre vom 1. October 1882 bis dahin 1894 mit dem Vorbehalte verpachtet werden, daß der künftl. Unterthut übertritt der Eintritt in dieses Pachtverhältnis an Stelle des Herrn Kühn freistehen soll; 2. daß Herr Geheimrath Kühn auf die Dauer seiner persönlichen Haftung eine Kaution von 2000 M in geldwerten Papieren bei der Hospitalkasse niederlege, falls nicht bei dessen bekanntem Vermögensverhältnissen hieron Abstand genommen werden sollte; 3. daß der jährliche Pachtpreis, dem gethanen Angebote entsprechend, auf 39 M pro Morgen, für 18 1/2 Hektar auf 2826 M festgesetzt werde.

Dem Pachtvertrage mit Herrn Geheimrath Kühn sollen übrigens die Bedingungen vom 17. September 1881 für die Verpachtung der übrigen Hospitaläcker zu Grunde gelegt werden.

Bezüglich der Verpachtung der Parzelle B des Situationsplanes zur Ausbentung von Sand und Kies hat der Magistrat die Pachtbedingungen, den bei der Beratung in der Stadtverordneten-Sitzung zur Sprache gebrachten Amendements entsprechend, umgearbeitet und dabei den Pachtpreis, den der Pächter dieser Parzelle von 6 Hektar, abgesehen von der im Wege des Weisheitsbeschlusses festzustellenden Entschädigung für jede Sand- und Kiesführe, zu leisten hat, mit jährlich 916 M, als dem von dem landwirtschaftlichen Institute zu zahlenden Pachtpreise entsprechend, eingestellt. Sein Antrag geht dahin, auch für die Verpachtung der Parzelle B entworfenen und beizufügigen Bedingungen vom 8. Februar c. zu genehmigen.

Die Verammlung erklärt sich mit der Verpachtung der Parzellen A¹, A² und C an Herrn Geheimrath Kühn zum jährl. Pachtzinse von 2826 M und unter den sonst gestellten Bedingungen einverstanden, doch soll von Stellung einer Kaution Seitens des Pächters Abstand genommen werden.

Bezüglich der zur Sand- und Kiesgewinnung zu verpachtenden Parzelle B beschließt die Verammlung, die Ausbentung in eigene Regie zu nehmen. Hierauf geschlossene Sitzung.

Halle, 21. Februar.

Am Laufe der Zeit ist es gewissermaßen Wane geworden, daß die Porträts unserer ersten Bühnenkräfte bei Gelegenheit von Benefizvorstellungen in dem elegant ausgestatteten Schauspielhaus des Herrn Hofner aufgestellt werden. Seit einigen Tagen wird wiederum von den Tausenden, welche täglich die Hofstraße passieren, ein solches Porträt eifrig betrachtet. Es ist das Bild von Fräulein Riand, unserer geistigen Darstellerin der komischen Altan. Fräulein Riand hat sich als „Märchentante“ photographiren lassen, in welcher Rolle sie morgen, Mittwoch, zu ihrem Benefiz auftritt wird. So vorzüglich gelungen auch Fräulein Riand's Bild selbst ist, können wir ein Gleiches von dem Porträt der Fräulein Riand nicht gerade behaupten. Fräulein Riand ist viel anmuthiger und liebreicher als ihr Bild sie uns zeigt. Möge Jeder sich selbst rechtzeitig einen Blick für die moorgen stattfindende Vorstellung des vielseitig gefächerten Lustspiels „Die Märchentante“ sichten, so wird er unsere Auffassung billigen oder missbilligen können. In welcher Rolle auch Fräulein Riand Verwendung fand, sie hat sich stets ihrer Aufgabe mit vorzüglichem Geschick entledigt und nie dem Publikum seinen Genuß durch lässiges Lachen geschmälert: Ob haben wir über sie herzlich gelacht, ob aber auch ihrem Spiele mit tiefem Ernste zugehört, je nach dem Charakter der von ihr dargestellten Rolle. Welches Mäher aller Schmeizemitter war sie nicht als Aelcheld Dorn in „unser Frauen“, wie sorglich als Maßfide Feindort in „Krieg und Frieden“, wie unbeschäbar-komisch als Dittie in den „ärrlichen Verwandten“ sowohl als als Majorin Alben in „jüngsten Reutenant“. Wie trefflich gab sie nicht die Großmutter in der „Grille“, und die bigott katkol. alte Piese in „Doboraz“! die brave, aufopfernde „Mutter Verge“ und die komisch herbe „Mäme Staudig“ nicht zu vergessen u. c. Alles in Allem, Fräulein Riand hat stets voll und ganz auf ihrem Plage gestanden, möge ihr nun auch morgen durch ein volles Haus der gebührende Dank dafür werden.

Am 17. d. M. unter dem Vorhitz des Herrn Amtsgeschäfts Rath Meyer abgehaltenen Sitzung des königl. Schöffengerichts I gelangten u. A. folgende bemerthenwerthe Sachen zur Verhandlung: Der Tischler Conrad Vedrodt Richard Schimpf von hier, für den die Ehefrau angestrengt arbeiten muß, um sich und ihre Kinder zu ernähren, wird für überführt erachtet, am 20. November v. J. seine eigene, 10 Jahre alte Tochter Anna vorfächlich körperlich mißhandelt zu haben und zwar durch einen Wurf mit einem Kochtopfdeckel, welcher das Kind auf den Kopf traf und dasselbe drei Wochen betlägerig machte. Dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend, verurtheilte der Gerichtshof den Unmensch, der sich gleiche Exzeße bereits früher hatte zu Schulden kommen lassen, in die wohlverdiente Strafe von 6 Monaten Gefängnis.

Gefährliche Diebinnen sind die unverschämte Amalie Windler von hier und die unverschämte Dienstmagd Marie Minna Hodan, aus Gehofen gebürtig, jetzt hier. Dieselben werden folgender Vergehen für überführt erachtet: Am 23. September v. J. stahl die p. Windler aus dem Laden des Schuhmachermeisters Franz Schmidt hier ein paar Damen-Lederstiefeln im Werthe von 8 M, wobei ihr die p. Hodan hilfreiche Hand leistete. Im October v. J. entwendete die p. Hodan auf der bei hier belegenen Provinzial-Irenanstalt, woselbst sie in Diensten fand, mehrere der kästl. Anstalt gehörende Weisheitsgegenstände. Am 6. Januar d. J. stahlen beide Angeklagte gemeinschaftlich aus dem Laden des Schuhwaarenfabrikanten Leinung hier ein paar Kindergummischuhe, Tags darauf aus dem Laden des Schuhwaarenhändlers Hohenow hier ein paar Damen-Lederstiefeln im Werthe von 12 M und denselben Tag aus dem Laden des Schuhmachermeisters Herzau hier ein paar desgleichen im Werthe von 14 M. Bei den vorgenannten Hausdurchsuchungen fand man das gestohlene Gut vor. Wegen mehrfachen Diebstahls werden die p. Windler mit 3 Monaten Gefängnis, die p. Hodan mit 3 Monaten 14 Tagen Gefängnis bestraft.

Gestern Nachmittag wurde in der Gerbergaale ein männlicher Leichnam angefallen und ans Land befördert, konnte jedoch bis jetzt nicht rekonozirt werden. Der Leichnam, der schon sehr stark in Verwesung übergegangen, ist der eines Mannes in den dreißiger Jahren, hat dunkelblonde Haare, etwas hellern Vollbart, war sonst gut gekleidet. Es wurden bei ihm noch vorgefunden: 1 Uhr, 1 Taschn- mit Dultmesser, 1 Koupe, wie sie Gärtner benutzen, 1 Bund Schlüssel und 1 Paar geistliche Hofenträger, welche Stücke bei der Polizei-Verwaltung deponirt sind.

Am Sonntag den 19. d. M. bei dem Vormittags-gottesdienste erfolgte in der Kirche zu Giebichenstein die Einführung des zum Diakonos an derselben gewählten und beizügigen Herrn Dionios Jessing, früher in Freiburg a. M., durch Herrn Superintendenten Urtel dafelbst unter Assistenz des Herrn Pastor Vads aus Trotha und Professor der Theologie Herrn Wich in Giebichenstein und unter Beizügung des Gemeindefirertraths.

Durch rauhe Hand sind von dem eisernen Stadete des Vortarrens am Hause Brunnenstraße 54 in Giebichenstein, dem Baunternehmer Janich gehörig, in der Nacht vom 19. zum 20. d. M. eine Anzahl Stücke durch Abbrechen der Klöße beschädigt und dadurch ein nicht unbedeutender Schaden angerichtet worden. Die Ermittlungen nach den Thätern sind eingeleitet.

Die Zuckerfabrik Trotha hat heute ihre Campaigne benenigt. Während derselben vom 6. September pr. ab sind ca. 42000 Centner Rüben verarbeitet worden.

Bericht des Börsebericrs zu Halle a/S. am 21. Februar 1882.

Breite mit Ausschluß der Courage bei Vollen aus erster Hand Eisen 1000 kg kann Preis haltend, beste Sorten 190—210 Mark, Qualitäten 215—230 M., feinste bis 287 M. bez. Roggen 1000 kg 181—185 M. Gerste 1000 kg feinste Sorten sehr selten und Preis haltend, Mittel- und geringere Qualitäten ohne alle Kauflust, Randgerste 167—177 M., Gewaltler 175—185 M. Weizenmehl 50 kg 14,50—15,00 M. Hafer 1000 kg 167—175 M. Küllensrüthe 1000 kg Victoria-Großen, 200—220 M., Feinest 50 kg 14—19 M., Bohnen, weiße trodrene Waare 50 kg 10,50—10,75 M. Rühmel 50 kg 26—27 M. Weiden 1000 kg 160—175 M. Weis 1000 kg Donau-neuer 153—154 M., alter 160—161 M., amerikanischer 157—160 M. Lupinen 1000 kg 150 M. Kleeheuten 50 kg Rath 45—60 M., Weißer 40—63 M., Lupinen 75—80 M., Spararte 18—19,50 M. Weizenmehl 50 kg blauer ohne Angebot. Stärke 50 kg 23,25 M. bei anhaltend guter Nachfrage. Spiritus 1000 Liter-Procente loco fester, Karloffel- 48 M. Weizen ohne Angebot. Rühel 50 kg geschäftlich 28,25 M. Solarsil 50 kg 8,25—8,50 M. Malz-eine 50 kg fremde 5,50 M., Heide 5,75—6 M. Futterweiz 50 kg 8,50 M. Klee Roggen- 50 kg 6,50—6,60 M., Weizenheute bis 5,50 M., Weizenriesel 5,90—6 M. Kleeboden 50 kg loco und Termine 7,75—8 M.

Standesamt Halle. Meldung vom 20. Februar.

Aufgeboren: Der Kaufmann W. Platte, Berlin und C. Schulz, Delitzscherstraße 1. — Der Dr. med. H. C. G. Seidel, Halle a/S. und E. A. Weisig, Leipzig. — Der Schleifer G. R. H. Häger, Schloßmeister und Ch. J. Knöfel, Halle a/S. — Der Schlossermeister F. H. W. Herloh, Remberg und A. D. Henze, Eimern. Geshließungen: Der Arbeiter F. Hochbad, Bauhof 4 und F. Rühlmann, Jägerplatz 12. — Der Handelsmann H. Taiga, Leipzig und H. Abramowicz, H. Ulrichstraße 4.

Geboren: Dem Obergärtner C. Strauß eine T., Wöllbergweg 45. — Dem Metalldreher C. Mittel eine T., Mühlgraben 10. — Dem Stellmacher A. Knauth eine S., Mühlweg 30. — Dem Schlosser A. Schmidt ein S., Wälderstraße 3. — Dem Schmied F. Weidte ein S., Thalgaße 1. — Dem Kesselschmied C. Kuhn eine T., Mühlrain 2. — Dem Handbuchs-fabrikant D. Voigt Jm-S, Schmeerstraße 33. — Dem Brauermann G. Falbig ein S., gr. Ulrichstraße 49. — Dem Volontärsführer W. Diebrich eine T., Entbind.-Anstalt. — Dem Kupferer F. Fromme eine T., Entbind.-Anstalt.

Gestorben: Des Handarbeiter N. Grunert I. 144 geb., Moritzkirchhof 11. — Eine ungesch. T. 1 M. 12 T. Magen- und Darmkatarrh, Diemig. — Des Schmied D. Glensberg S. Otto, 19 T. Atrophie, Magdeburgerstr. 29. — Des Buchhändler F. Koch T. Elia Marie, 5 M. 8 T. Wafslarmenngitis, Auguststraße 9b. — Des Tischler D. Alhardt T. Martha, 1 J. 3 M. 2 T. Lufttröhnenkatarrh, H. Märkerstraße 1. — Des Steinbauer C. Friedrich T. Minna, 4 T. Schwäche, H. Ulrichstraße 13. — Die Wwe. Albertine Höpfer geb. Fischer, 79 J. 11 M. 25 T. Altersschwäche, Rannischstraße 6. — Die Wittne Friederike Braune geb. Wipper, 77 J. 1 M. 12 T. Augenempyem, Geißstraße 30. — Des Handbuchs-fabrikant D. Voigt Jm-S, 5 und 11 St., Schwäche, Schmeerstraße 33. — Delta Mülich, 18 J. 1 M. 26 T. Gehirnh Schlag, Friedrichstraße 17.

Kunst und Wissenschaft.

Herr Hofapellmeister Max Erdmannsdörfer in Leipzig ist als Nachfolger Nikolaus Rubinsteins zum Dirigenten der kaiserlichen Musikgesellschaft und als Professor am kaiserlichen Konservatorium zu Moskau ernannt worden.

Prozeß Vampert.

Wärzburg, 18. Februar. Heute fand, wie bereits erwähnt, vor dem hiesigen königl. Landgerichte die Verhandlung gegen den Priester, Professor und früheren Abgeordneten Ignaz Vampert statt. Die Anklage lautete auf Unterschlagung und Betrug und waren der „Zrib.“ zufolge neben zwei Beschuldigungs- auch neun Entlastungszeugen erschienen. Seit 1873 ist F. Vampert des Vereins, anfangs unumschränkt, dann in Folge eines leichten und mit der Zeit wachsenden Mißtrauens der Präsidentin in beschränkter Weise. Bücher hat er 11 Jahre lang nicht geführt, obwohl sein Vorgänger solche angelegt gehabt hatte; nur aus einer Reihe von Zetteln stellte er am Jahresschluß seinen Bericht her. Die Präsidentin des Vereins, Frau Hofrätin v. Riederer, hegte, als sie zum Vernauf in Vampert's Hände die Obligationen des Vereins niederlegte, Angst um Feuersgefahr, dies benutzte Angeklagter, die Papiere bei der Volksbank zu deponiren, um nach und nach für sich selbst eine Reihe von Anleihen darauf zu machen, bis er bei der Volksbank eine Gesamtschuld von 13590 M. kontrahirt hatte.

Vampert will anfangs nur darum die Obligationen deponirt haben, weil dann der Verein im Bedarfsfalle gleich bares Geld haben ersehen können; nebenbei habe er aber auch für sich selbst mit den Papieren ein Lombardgeschäft machen wollen. Die Präsidentin hat diese Mänsber erst sehr viel später, etwa 1879, erfahren und die geschäftliche Seite gar nicht verstanden. Als sie die Obligationen endlich zurückerforderte, soll e dies als ein Mißtrauensvotum bezeichnet haben. Gegen Ende des November v. J. wollte die Präsidentin ihr Amt niederlegen und forderte den Abgeordneten V., der eben nach München abreisen wollte, auf, die Kasse zu ordnen, was er für die Weihnachtsferien versprach.

Seine Vertbeidigung führte er mit großer Umficht und in Verhältnis zu seiner Gebrechlichkeit (er ist halbseitig gelähmt) mit vielem Nachdruck. In seiner Anwesenheit brach

das Unwetter los und drei Briefe von ihm an die Präsidentin, der erste noch etwas hochtrabend, der letzte aber demüthig bittend, um Sühnung flehend und auf die drohende Vernichtung hinweisend, konnten das Unwetter nicht beschwören. Er versuchte noch, durch seinen Reichsvater, Pfleiser Emmerich, der mit Bezug auf das Weidgheimniss seine Auskunft erteilte, 800 M sofort zu erstatten, hatte auch noch bei seiner Verhaftung am 22. Dezember 1602 M im Hause und überdies erhielt er, wie er selbst gesteht, von reitenden Freunden zusammen 12000 M, was ihm aber nichts mehr half, da die Sache schon unabhängig geworden war. Den schlechtesten Eindruck machte, daß er die für die Hungerleidenden und Abgebrannten in Speßart und Nöben gesammelten 5442 M 90 s unterschlug. Außerdem hatte er dem Verein noch ca. 11345 M entzogen und schuldete also ursprünglich 16788 M, wozu er freilich eine ganze Reihe von Jahren gebraucht hatte. Nach Rückzahlung der ihm von Ungenannten geliehenen 12000 M schuldete er immer noch ca. 4000 M, von denen er vorgab, daß er sie einem „Freunde in höchster Noth“ geliehen habe. Außerdem trägt er noch von früher her eine private Schuldenlast von 29324 M, so daß er als absolut ruhmlos betrachtet werden kann.

Aus den Zeugenaussagen geht hervor, daß L die Wertpapiere nur zur Aufbahrung erhalten und daß die Vereinskassen sich durch das Priestertum und die Würden des Anzuges immerfort von Nachforschungen abschneiden ließen. Die Entlassungen sind sämtlich nur geladen, um den häuslichen Charakter Kamper's, der für seine Kranken Eltern und mehrere Geschwister Jahre hindurch zu sorgen gehabt und dazu 15 Jahre lang jährlich wegen Ermahnung Väterlichen machen mußte, in besseres Licht zu setzen und seine Thätigkeit beim Bundeshilfsverein 1870 hervorzuheben. Merkwürdigerweise fallen aber die großen Unterstellungen gerade in die Zeit, da L als Rektor und Professor über 6000 M Einkommen hatte, und fucht er dies dadurch zu erklären, daß er an früheren Schulden laborirt habe. Obgleich sein letzter nicht, denn er selbst gesteht ja, daß er außer den Rettungsgaben seiner Freunde von 12000 Mark noch jene 29324 M Mark heute noch schulde.

Das Urtheil wird bekanntlich am 25. d. Nachmittags 4 Uhr, verhandelt.

Nachtrag.

Berlin, 20. Februar. Der Reichsanz. meldet: Se. Majestät der König haben Allerhöchstdiät geruht: Sr. Majestät dem Sultan Abdül Hamid den Schwarzen Adlerorden in Brillanten zu verliehen.

Am bevorstehenden Geburtstage des Kaisers werden sämtliche Kriegervereine aus Berlin und Umgegend in diesem Jahre zu einem gemeinsamen Festhottensdienste in der hiesigen Garnisonkirche vereint sein.

Das Weib der Herzogin von Connaught hat sich während ihres vierzehntägigen Aufenthalts in Windsor wesentlich gebessert.

Der Fürst von Bulgarien hat dem Verein ehemaliger Kameraden des Regimentes der Gardes du Corps sein Willkür zum Geschenk gemacht, welches dem genannten Verein vor einigen Tagen von Sofia mit einem halbdollen Schreiben zugegangen ist.

Professor Mommsen tritt in der nächsten Zeit zu wissenschaftlichen Zwecken eine längere Reise nach Italien an.

In dem Festreden des Wirklichen Geh. Rath's und Ober-Ceremonienmeisters Grafen Stillfried ist eine Verschlimmerung eingetreten, derselbe hat bereits seit länger als acht Tagen das Bett hüten müssen.

Man geht in studentischen Kreisen damit um, einen „Verein zur Förderung der Vereinsthätigkeit“ ins Leben zu rufen. Zum Gegenstand der Disputation werden die politischen und die sozialen Tagesfragen gewählt werden. Die Sitzungen sollen nach strengparlamentarischem Modus abgehalten werden.

Die Ausschüsse des Bundesrats für Handel und Verkehre und für Rechnungswesen haben „Bestimmungen, betreffend die Herstellung einer allgemeinen Berufsstatistik auf Grund des Reichsgesetzes vom 13. Februar 1882“, aufgestellt und dieselben nebst den dazu gehörigen Anlagen dem Bundesrat vorgelegt. Die allgemeine Erhebung soll darnach am 5. Juni 1882 stattfinden und gemeindeförmig erfolgen. Ihre unmittelbare Ausführung liegt

der Gemeindebehörde ob, welche, unter ihrer fortwährenden Verantwortlichkeit, dafür eine besondere Zählungskommission, in großen Gemeinden auch mehrere Zählungskommissionen, einlegen kann.

Der Bundesrat hat dem Entwurfe eines Normal-Zinnungsstatuts zugestimmt und die Vorberatung über das gewerbesteuerliche Verlaufen und Beisitzalten von Petroleum angenommen.

Die Fortschrittspartei wird einen Gesetzentwurf einbringen bezugs Beilegung des Welfenons.

Die Kommission zur Vorbereitung der kirchenpolitischen Vorlage wird am Montag den 27. d. M. in die zweite Lesung des Entwurfes eintreten. Inzwischen bemüht man sich auf der konservativen Seite, für die zweite Lesung etwas zu Stande zu bringen, wozu das Centrum sowohl als die Regierung gewonnen werden kann. Die Konservativen wollen dem Centrum einen Kompromiß anbieten, wonach dasselbe für den Art. 5, die Dispensationsbefugnis der Regierung betreffs der Pfalzgeschleichen, stimmen solle; dann werde es möglich sein, das Gesetz zu Stande zu bringen.

Wien, 20. Februar. (Telegr.) Der Strafgesetzesauschuss des Abgeordnetenhauses genehmigte den Gesetzentwurf betreffend die Einführung von Ausnahmegerichten in Dalmatien nach längerer General- und Spezialdebatte mit einigen Amendements, nach welchen die Einführung von Militärgerichten als Ausnahmegerichte für die drei Gerichtsbezirke Spalato, Ragusa und Cattaro festgestellt wird.

Wien, 20. Februar. (Telegr.) Die „Neue freie Presse“ erklärt die Mittheilung, daß die österreichische Regierung sich bereit erklärt habe, Montenegro alle durch die Aufhebung eines Grenzabkommens entstandenen Kosten zu ersetzen, für unrichtig. Nach amtlichen Mittheilungen finden in den Bezirken von Gago, Komje, Neretina und Solac, sowie in Zabel noch häufig Raubfälle statt. Bei Bedenke und Stepen finden täglich Gespinnel mit einzelnen Anzügen statt. Ueber sonstige Gespinnel in der Erwoische liegen keine Mittheilungen vor. Die Beschäftigtenarbeiten der Ledner, Stepen und Geden, sowie die Herstellung von Wagen schreiten rasch fort.

Wien, 20. Februar. (Telegr.) In Beantwortung der Interpellation Hermann's betreffend die Agitationen des deutschen Schulvereins erklärte im Unterhause der Ministerpräsident Tisza, es handle sich hier um eine lediglich auf privatem sozialem Gebiete vorgehende Aktion, über welche eine amtliche Mittheilung unzutreffend sei. Alles, betonte der Minister, beschränkt sich auf eine private, sociale Wirksamkeit. Möglich, daß es auch dort, gleichwie hier, Leute giebt, die es sich zur Aufgabe machen, das gute Verhältnis zwischen den Regierungen Oesterreich-Ungarns und des mächtigen Deutschlands zu lehren. Aber ich bin überzeugt, daß so gut dieses Vorgehen auf uns ohne Einfluß bleiben wird, es auch auf den großen Mann eindrucklos bleiben wird, welcher die Angelegenheiten jenes großen Staates leitet, dessen Freundschaft uns, wie ich glaube, unter den heutigen Verhältnissen nicht ganz gleichgültig sein kann. Wir werden uns durch keinerlei Provokationen bewegen lassen, die von der ungarischen Politik stets eingehaltene Grenze zu überschreiten, nie einen Sohn dieses Vaterlandes wegen seiner Sprache oder Nationalität verfolgen. Die Antwort des Ministers, welche wiederholt von Beifall und Zustimmung begleitet wurde, wurde einstimmig zur Kenntnis genommen.

Petersburg, 20. Februar. (Telegr.) Nach einer durch Aushang bei dem Bezirksgerichte erfolgten Bekanntmachung nehmen die Verhandlungen in dem politischen Prozeß gegen Michael Trigonina, Nicolai Stuchanoff und Genossen morgen unter dem Präsidium des Senators Tejer ihren Anfang. Angeklagt sind 21 Personen. Die Verhandlungen finden auf Grund der Bestimmungen des Gesetzes vom 14. November 1881 unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt, nur Administrations- und Justizbeamten, sowie den nächsten Verwandten der Angeklagten ist der Zutritt gestattet.

Petersburg, 21. Februar. (Orig.-Telegr.) Der „Regierungsbote“ schreibt: In Folge der Slobodewischen Rede sind beunruhigende Gerüchte verbreitet, welche unbegründet sind. Dergleichen private Aeußerungen von Seiten der Regierung hierzu nicht ermächtigten Personen können natürlich keinen Einfluß auf den allgemeinen Gang

unserer äußeren Politik haben, noch die guten Beziehungen zu den Nachbarn ändern, welche sowohl auf den Freundschaftsbanden der gekrönten Häupter unter sich und dem klaren Bewußtsein der Interessen der Völker als auch auf gegenseitiger strenger Erfüllung der Verträge begründet sind.

Paris, 20. Februar. (Telegr.) Das Journal officiel veröffentlicht die Ernennungen de Courcy's zum Kommandeur des 1. Armeekorps (Selle), Comat's zum Kommandeur des 3. Armeekorps (Reims), Berthelm's zum Kommandeur des 4. Armeekorps (de Metz), Schmitz's zum Kommandeur des 9. Armeekorps (Lons), Gallier's zum Kommandeur des 12. Armeekorps (Limoges) und Ganay's zum Kommandeur des 6. Armeekorps (Châlons f. M.).

Paris, 20. Februar. (Telegr.) Wie die Telegraphie erzählt, würde General Stobele in Paris unverzüglich verlaßen, um alle an seine Rede geknüpften Gerüchte abzuschneiden.

London, 20. Februar. (Telegr.) Der Premier Gladstone kündigte im Unterhause Montag an, anhaltend dem Beifall an, er werde am nächsten Montag eine Resolution beantragen, dahingehend, daß eine parlamentarische Untersuchung hinsichtlich der Wirkung der Vorkaufe in gegenwärtigen Angelegenheiten nur dazu dienen könnte, die Vorkaufe zu verhindern und daß solche Unternehmung der guten Verwaltung Irlands nachtheilig sein müßte. — Im Oberhause erklärte der Staatssekretär des Äußeren, Granville, die Regierung werde sich weder an der Bildung noch an den Verhandlungen eines Spezialauschusses zur Untersuchung der Wirkung der Vorkaufe in Irland beteiligen. — Im weiteren Verlaufe der Unterhausung beantragte der Premier Gladstone, in die Debatte über die Geschäftsordnung einzutreten. Es entstand hierauf eine stürmische Debatte, in welcher die Opposition diesen Antrag bestrafte, da die Regierung diese von ihr früher für dringlich erklärte Frage jetzt am nächsten Montag durch eine andere Debatte unterbrechen wollte. Der Antrag Gladstone's wurde schließlich angenommen. Gladstone beantragte hierauf die erste Lesung, durch welche der Debatteinschluß eingeführt wird, mit der Modifikation, daß, wenn weniger als 40 dagegen stimmen, mindestens 100 dafür stimmen müssen, damit der Schlussantrag zum Beschluß erhoben wird. In einem eingebrachten Amendement wird der Debatteinschluß durch die Majorität für ungültig erklärt.

Fremden-Liste. 20. Februar.

Stadt Hamburg: Graf v. Schimmelmann, Rent. im 7. Kür-Regt., Halberstadt. Poch, Rittergutsbesitzer, Grieben. Wietda, Fabrik-Direktor, Grieben. Baron Noel, Fabrikbesitzer, Amsterd. Dr. Dammeyer, prakt. Arzt, Schaaffhausen. Knautz, Fabrikant, Drömlünde. Spangenberg, stud. phil., Berlin. Strohof, stud. phil., Berlin. Graf v. Schlenker, Rittergutsbesitzer, Bienenburg. Die Kaufleute: Spmann-Wulf, Gildow, Hagenmeyer — Berlin. Dopel, Dresden. Spengler, Bremen. Vieler, Dresden. Freyer, Hannover. Conde, Leipzig. Hirschberg, Leipzig. Friedrich, Dessau. Meißel, Neurruppin. Huttenbed, Solingen. Hefel, Berlin. Jomburger, Frankfurt a/M. Naumann, Berlin. Weber, Dönnberg.

Kaufleute Hof: Graf Schimmelmann, Rittermeister a. D., mit Gem., Penzig. Recone v. Wächz mit Bed., Zabowodo. Dr. Stodectus mit Fam., Neumieb. Penderluber, Dieltor, Salzenleben. v. Babusch, Hauptmann a. D., Wiesbaden. Kleinow, Rentamann, Wiesbaden. Strengardt, Reg.-Rath, mit Gem., Berlin. Kurnidberg, Detonow, Weelinghofen. von Hofe, Wallenstein. Wachmann, Landwirth, Kuzendorf. E. A. Hammer sen., Fabrikant, Braunschweig. Die Kaufleute: J. Klein, Hamburg. Stegen, Frankfurt a/M. Reiner, Frankfurt a/M. Kupfer, Burglindbad. Moler, Graben. Rühbardt, Kuzendorf. Freyer, Berlin.

Verantwortlicher Redakteur Paul Beth in Halle.

N. S.-Ak. Mittwoch 1/3 U. Generalprobe Volkssch. Zutritt nur für Mitgl. und Mitwirkende.

Hassler'scher Verein. Mittwoch keine Uebung. C. Hassler.

H. Graefe
(Inhaber: Osw. Hacker).
Annoucen-Expeditio.
Halle a/S., gr. Märkerstrasse 7,
empfiehlt sich zur Besorgung von
Annoucen an das
Halle'sche Tageblatt,
sowie an alle anderen in- und ausländischen Zeitungen etc.
— Strengste Diskretion, Prompte Bedienung.

Vermietungen.
Eine herrschaftliche Wohnung
(Bel-2. Etage),
10 Biecen enthaltend, zum 1. April zu beziehen
Droßschenstraße 6.
Frauentürchen 5
2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör für
195 M zum 1. April zu vermieten.
1 Stube von einer anst. Frau oder Mädchen
1. April zu beziehen Pfannschiff, 22, 1.

Herrschastliche Wohnung
Parkstraße 13, freundlich gelegen, ist für
900 M jährlich zu vermieten und sofort zu
beziehen. Näheres durch
Inspector **L. Wollig,** Parkstraße 21, p.
Wohnung,
2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör,
1. April zu beziehen Niemeyerstraße 11, 1.
al. Märkerstraße 8
ist eine Wohnung zu 50 % zum 1. April an
finderlose Leute zu vermieten.
Gr. Steinstr. 10 Et., 2 R., R. 1/4. verm.
Die 2. Etage H. Ulrichstr. 1b z. 1. April
zu beziehen. Näheres daselbst.
Berggasse 3
2 fr. Wohnungen zu 145 und 75 % (part.)
zum 1. April zu beziehen.
Stube für 20 % an ein. Person zu vermieten
Wilschstraße 23.
2 Stuben, Kammer, Küche sof. oder später
zu vermieten
Sophienstraße 33.
2 gr. Stuben und 2 Kammern (partiere)
zu vermieten
Mittelstraße 2.
Näheres daselbst 1.
Kleine Wohnung verm. Pfännerhöhe 7.
1 Stube f. 24 % verm. H. Sandberg 3.
Freiwill. Wohnung 1. April Steinweg 43/44.

Al. Stube f. 1 Person v. Steinweg 42, 111.
Freiwill. möbl. Stube Leipzigerstr. 44, II.
Anst. Herr als Putzverm. gel. Fleischerstr. 29.
Anst. heiz. Schlafst. m. R. Schulberg 15.
Anst. Schlafst. Markt 18, III
Anst. Schlafst. m. R. Magdeburgerstr. 21, II.
2 anst. heiz. Schlafstellen mit Kof. sind
zu vermieten
gr. Sandberg 14, I.
Anst. Schlafst. m. R. Lanberg 14, I.
Anst. Schlafstellen Hansplatz 1, II.
Wohnungs-Gesuch.
Gesucht von einem jungen Kaufmann per
1. März eine freundl. möbl. Wohnung,
Merseburgerstraße oder alternäde Umgegend.
Offerten mit Preisangabe erbeten unter
3. 50 durch
H. Penn,
Leipzig, Leipzigerstraße 77.
Zwei anst. ältere Leute suchen Logis für
180—200 M. Offerten erbeten
Steinweg 36, im Laden.
Verloren eine Granat-Broche (Medaillon).
Eigen Belohnung abzugeben
im Postamt 1.
Hiermit erkläre ich, daß ich Fr. Wilh.
Wähig für ein ehedem Mädchen halte, und
nehme ich meine beleidigenden Worte gegen
sie zurück.
F. G. Knoche.

Familien-Nachrichten.
Heute Morgen 1/4 U. starb nach längerem
Leiden im 62. Lebensjahre unser guter,
lieber Oater und Vater, der
Rentier G. Merkwig.
Diese Trauerbotschaft müssen Fremde und
Bekannt mit der Bitte um stille Theilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Halle, den 21. Februar 1882.
Die Beerdigung findet Donnerstags Nachmittags
3 Uhr vom Trauerhause, alte Promenade 16a, statt.
Bank.
Für die vielen Beweise der herzlichsten
Theilnahme bei dem Begräbnisse unseres
lieben Sohnes Carl, insbesondere seiner werthen
Herren Lehrer und Mitschüler der
lateinischen Hauptschule zu Halle, welche ihm
das Letzte zu seiner Ruhestätte gaben, sagen
wir unsern herzlichsten Dank.
Brachwig, den 20. Februar 1882.
Die tiefbetrübte Familie
August Tarlatt.